



UNITI Bundesverband  
mittelständischer  
Mineralölunternehmen e. V.

Berlin, 25. Februar 2022

## Pressemitteilung

---

### **UNITI sieht Versorgungssicherheit durch Tanktourismus in Gefahr**

**Hohe Kraftstoffpreise in Deutschland führen dazu, dass immer mehr Autofahrer auch aus grenzentfernten Regionen in Polen tanken, wo Benzin und Diesel durch neuerliche Abgabensenkungen derzeit rund 50 Cent je Liter günstiger zu haben sind als in Deutschland. UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V. warnt vor folgenreichen Verwerfungen im hiesigen Tankstellenmarkt und fordert Bund und Länder zum Handeln auf.**

Die aktuellen Preise an den Zapfsäulen stellen für viele Autofahrer eine große finanzielle Belastung dar. Neben den derzeit hohen Rohölpreisen ist dafür vor allem die Abgabenlast verantwortlich, wie UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn erklärt: „Beim Super-Benzin beträgt die Belastung aus Energiesteuer, CO<sub>2</sub>-Abgabe und Mehrwertsteuer aktuell rund einen Euro je Liter, bei Diesel sind es durch den niedrigeren Energiesteuersatz etwa 90 Cent pro Liter.“ Während der deutsche Staat über die Mehrwertsteuer von den Preisrekorden an den Zapfsäulen sogar direkt profitiert, hat Polen seine Bürger entlastet. Bereits Mitte Dezember 2021 hat das Land die Energiesteuer auf Kraftstoffe auf das von der EU erlaubte Mindestniveau abgesenkt. Zum 1. Februar 2022 wurde in Polen auch der Mehrwertsteuersatz für Kraftstoffe von 23 auf 8 Prozent vermindert. Dadurch ist Benzin an den Zapfsäulen hinter der Grenze nun rund 50 bis 60 Cent je Liter günstiger als in Deutschland. Das hat dramatische Folgen, so Elmar Kühn von UNITI: „Viele Tankstellen hierzulande haben massive Absatzrückgänge durch Tanktourismus zu verzeichnen, die die wirtschaftliche Existenzgrundlage bedrohen. Betraf Tanktourismus früher nahezu ausschließlich grenznahe Regionen, so sehen wir mittlerweile, dass Autofahrer zum Teil weit über 100 Kilometer auf sich nehmen, um bei unserem östlichen Nachbarn zu tanken.“ Elmar Kühn erläutert die unmittelbaren Folgen: „Kurzfristig entgehen dem deutschen Staatshaushalt damit Einnahmen aus der Mehrwert- und der Energiesteuer. Und da Kunden zum Teil erhebliche Strecken zurücklegen, um in Polen anstatt nahe am eigenen Wohnort zu tanken, werden zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht.“ Tankstellen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen und selbst in Berlin werden durch diesen Tanktourismus zunehmend in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht - mit Folgen auch für die Versorgungssicherheit, warnt der UNITI-Hauptgeschäftsführer: „Wenn Tankstellen in den betroffenen Regionen durch massive Umsatzausfälle jetzt in die Pleite getrieben werden, wären sie auch dann vom Markt verschwunden, wenn die Preissenkungsmaßnahmen in Polen zurückgenommen werden. Die Versorgungssicherheit gerade auf dem Land würde so auf Dauer in Frage gestellt.“ Wie das Beispiel zeigt, ist gerade im Energiebereich ein abgestimmtes bilaterales oder europäisches Vorgehen sinnvoll, damit es nicht zu Wettbewerbsverzerrungen kommt.

#### **Forderung nach schneller und unbürokratischer Hilfe**

UNITI fordert daher Bund und Ländern zum Handeln auf und hat sich schriftlich an die zuständigen Bundes- und Landesminister gewandt. Elmar Kühn: „Analog zu den Corona-Hilfen in anderen Branchen

benötigen die Betriebe im Tankstellenmarkt schnelle und unbürokratische Hilfe etwa in Form eines zeitlich befristeten Energieinfrastrukturzuschusses. Die Bundesregierung sollte dies zeitnah mit den Bundesländern, in denen Betriebe betroffen sind, auf den Weg bringen.“

#### **Über UNITI:**

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. repräsentiert rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland und bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, im Wärmemarkt und bei Schmierstoffen. Täglich kommen über drei Millionen Kunden an die rund 6.000 Straßentankstellen der UNITI-Mitgliedsunternehmen. Rund 70 Prozent der freien Tankstellen und rund 40 Prozent der Straßentankstellen sind bei UNITI organisiert. Überdies versorgen die UNITI-Mitglieder etwa 20 Millionen Menschen mit Heizöl, einem der wichtigsten Energieträger im Wärmemarkt. Rund 80 Prozent des Gesamtmarktes beim leichten Heizöl und bei den festen Brennstoffen bedienen die Verbandsmitglieder. Auch regenerative Energieträger sowie Gas und Strom gehören zu ihrem Sortiment. Ebenso zum Verband zählen die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland. Ihr Marktanteil liegt bei etwa 50 Prozent. Die rund 1.000 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von etwa 35 Milliarden Euro und beschäftigen rund 80.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

#### **Pressekontakt:**

Alexander Vorbau, M.A.

Leiter Kommunikation

Tel.: (030) 755 414-520

E-Mail: [vorbau@uniti.de](mailto:vorbau@uniti.de)

UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V.